

*In jener Zeit lebte eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.*

*Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.*

*Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.*

*Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm.*

*Lukasevangelium 2, 36-40*

*(Einheitsübersetzung)*

Maria und Josef gehen in den Tempel, um die jüdischen Religionsgesetze zu erfüllen. Bei dieser Darstellung Jesu im Tempel fügt Lukas zu dem Lobpreis des Simeon (Evangelium von 29. Dezember) noch den Auftritt der Prophetin Hanna zu.

Was mögen sich Josef und Maria wohl bei dem Treffen mit zwei so alten Menschen gedacht haben? Des greisen Simeons Preisung des Jesuskindes als des verheißenen Messias und die Deutung des Lebens Jesu durch die alte Hanna mögen ihnen doch merkwürdig erschienen sein.

In dem kleinen Säugling erkennt Hanna den erwarteten Erlöser und wird zu einem Urbild so vieler Menschen, die die Liebe Gottes für diese Welt erkannt haben und davon sprechen. Die sehr alte Frau hat erkannt, was vielen Menschen bis heute schwerfällt: Gott kommt nicht in prunkvoller Herrlichkeit zur Welt, sondern als armes, hilfloses Kind. Dadurch wird er solidarisch mit allen Armen und Notleidenden dieser Welt, die, wie Hanna, ihre Hoffnung nicht aufgeben wollen...

Das Beispiel Hannas ruft uns dazu auf, nicht die Ohren zu verschließen vor den Menschen, die uns nichtssagend erscheinen oder die angeblich „nichts zu sagen“ haben. Sie könnten mehr zu sagen haben, als man denkt.

Unsere Aufgabe ist es, mit Aufmerksamkeit durchs Leben zu gehen. Aufmerksam zu sein für die vielen Hannas und Simeons um uns herum, die leise und beharrlich auf Gottes Gegenwart in der Welt verweisen...